



# Branchenüberblick Österreich

**März 2025**

# Überblick

## BRANCHENKLIMA ZU JAHRESBEGINN 2025 WEITER HERAUSFORDERND

- Wirtschaftsrückgang auch Ende 2024 und nur wenig verbesserte Konjunkturstimmung zu Jahresbeginn

Die rückläufige Wirtschaftsentwicklung setzte sich bis zum Jahresende 2024 fort. Im Konsum und bei den Investitionen machten sich die verbesserten Rahmenbedingungen durch die niedrige Inflation und die Lockerung der Geldpolitik jedoch positiv bemerkbar. Allerdings dämpfte der Außenhandel angesichts deutlich sinkender Exporte die Konjunktur. Trotz der leichten Aufwärtsbewegung der Inlandsnachfrage hielt damit im Schlussquartal 2024 die konjunkturelle Schwäche an, die durch einen erneuten starken Rückgang der Wertschöpfung in der Industrie gekennzeichnet war. Während die Bauwirtschaft nur leicht sank, entwickelten sich vor allem konsumnahe Dienstleistungsbranchen wie z.B. der Handel und der Tourismus positiv.

Ins Jahr 2025 starten die heimischen Unternehmen in der Mehrzahl mit pessimistischen Produktions- und Nachfrageerwartungen. Die aktuellen Umfragewerte kündigen für die kommenden Monate weiterhin eine sehr verhaltene Wirtschaftsentwicklung mit nur zaghaften positiven Signalen an. Das Branchenklima war in fast allen Sektoren trüb oder abkühlend, insbesondere in den Industriesparten. Nur im Dienstleistungssektor ist die Lage günstiger.

- Industrie das dritte Jahr in der Rezession

In der Industrie setzte sich der Produktionsrückgang aus 2023 fort. Die reale Produktion sank im Jahresdurchschnitt 2024 um 4,7 Prozent. Neben der anhaltenden globalen Investitionszurückhaltung, der Probleme wichtiger Absatzmärkte belasten auch die gesunkene Wettbewerbsfähigkeit sowie der steigende Protektionismus

im globalen Handel die Produktionserwartungen. Für die kommenden Monate muss von einer Fortsetzung der Rezession in der Industrie ausgegangen werden mit Chancen auf eine Belebung erst im späten Jahresverlauf 2025. Besonders stark unter Druck sind die Metallwarenerzeugung und der Maschinenbau.

- Tiefpunkt am Bau überwunden

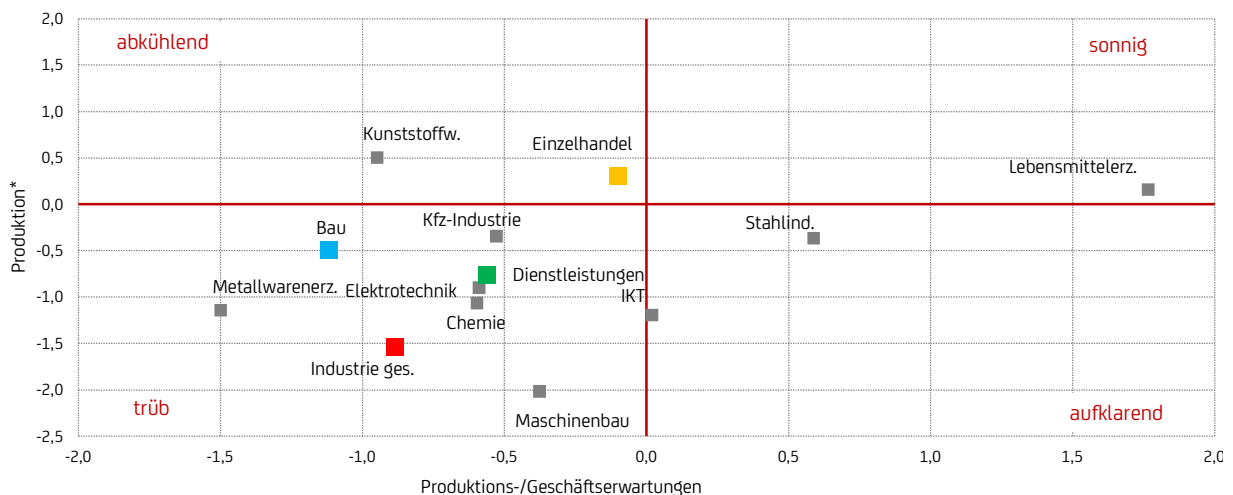
Nach der Stagnation der Bauproduktion im Jahr 2023 kam es im Jahresdurchschnitt 2024 zu einem Rückgang um 2,6 Prozent (real, arbeitstäglich bereinigt). Mit über 10 Prozent war der Einbruch am Hochbau mit Abstand am stärksten. Nach einer temporären Stabilisierungsphase hat sich gegen Ende 2024 die Baukonjunktur erneut eingetrübt. Anhand der Beurteilung der Auftragslage seitens der Unternehmer scheint der konjunkturelle Tiefpunkt am Bau zwar überwunden, allerdings ist auch weiterhin kaum Wachstum in Sicht. Dabei sind die diesbezüglichen Aussichten im Tiefbau günstiger als im Hochbau.

- Leichter Rückenwind für den Dienstleistungssektor und im Einzelhandel

Die Abkühlung der Dienstleistungskonjunktur hat gegen Jahresende 2024 gestoppt. Die bisher vorliegenden Daten für das Schlussquartal zeigen eine zumindest leichte Belebung an. Der Rückgang der Inflation unterstützt weiterhin eine Stärkung der Kaufkraft und eine schrittweise Auflösung der hohen Verunsicherung der Konsumenten sollte den Anstieg der Sparquote umkehren, was sich positiv auf die Entwicklung in vielen Teilen des Dienstleistungssektor auswirken sollte. Insbesondere im Einzelhandel ist dies bereits spürbar. Das Branchenklima hat sich mittlerweile verbessert und auch die Geschäftserwartungen für die kommenden Monate haben sich leicht verbessert, was einen zumindest leichten Aufwärtstrend der Dienstleistungen und im Handel für die kommenden Monate erwarten lässt.

### BRANCHENKLIMA IN ÖSTERREICH

(Standardisierte Konjunkturindikatoren, Winter 2024/25)



\*Jüngste verfügbare Daten; Veränderungen der 3-Monatsdurchschnitte zur Vorperiode  
Bau: Umsatz nominell Einzelhandel: Umsatz real Dienstl.: Geschäftstätigkeit der letzten 3 Monate Q.: Eurostat, Statistik Austria, UniCredit Research

## LEBENSMITTEL- UND GETRÄNKEERZEUGUNG

(Branchenklima: sonnig)

Nach sehr hohen Zuwächsen in der ersten Jahreshälfte vorwiegend getragen von der Lebensmittelsparte hat in der zweiten Jahreshälfte 2024 der Schwung deutlich nachgelassen. Gegen Ende des Jahres kam es sogar zu einem Produktionsrückgang im Jahresvergleich. Während die Produktionszahlen in der Lebensmittelsparte nachließen, kam es bei der Getränkeherzeugung tendenziell zu einer leichten Verbesserung der Lage um den Jahreswechsel 2024/25. Im Jahresdurchschnitt 2024 stieg die reale Produktion um fast 4 Prozent, getrieben vom Anstieg der Lebensmittelerzeugung, während die Getränkeindustrie sogar einen realen Produktionsrückgang verzeichnete

Während die Erzeugerpreise im produzierenden Bereich 2024 unterstützt durch geringere Energiepreise um 3,5 Prozent sanken, kam es in der Lebensmittel- und in der Getränkeindustrie hingegen zu einem Anstieg, der mit durchschnittlich 0,5 Prozent in der Lebensmittelerzeugung deutlich geringer ausfiel als in der Getränkeindustrie mit 1,9 Prozent, jedoch klar steigende Tendenz zum Jahresende hin hatte. Die Großhandelspreise für Lebensmittel und Getränke haben 2024 haben tendenziell etwas stärker zugelegt. Die beiden Sparten dürften 2024 damit zumindest leichte Ertragszuwächse lukriert haben.

Trotz der jüngst gesunkenen Produktionszahlen ist das Branchenklima in beiden Branchen zu Jahresbeginn 2025 gestiegen. Angesichts der gestiegenen Kaufkraft der Konsumenten erwarten die Unternehmen in den kommenden Monaten eine Verbesserung der Beschäftigungslage, günstige Preisentwicklung und zumindest leicht steigende Produktion.

## CHEMISCHE ERZEUGNISSE

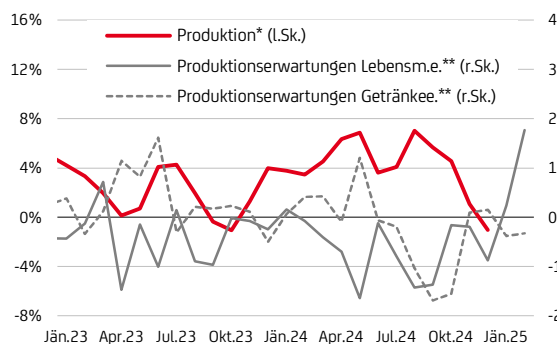
(Branchenklima: trüb)

Nach einer bereits sehr durchwachsenen Entwicklung in der ersten Jahreshälfte trübte sich die Konjunktur bei der Herstellung chemischer Erzeugnisse in der zweiten Jahreshälfte weiter ein. Im Jahresdurchschnitt 2024 sank die reale Produktion um 3,5 Prozent und damit sogar noch etwas stärker als 2023 (-2,8 Prozent). Die chemische Industrie befindet sich damit das dritte Jahr in einer Rezession.

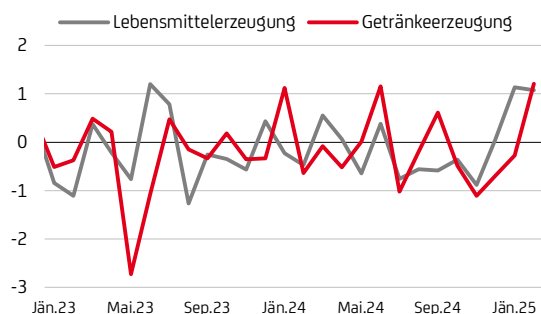
Die Stimmung in den Chemieunternehmen hat sich nach einem starken Einbruch gegen Jahresende zu Beginn 2025 deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt stabilisiert. Die Beurteilung der Auftragslage für die nächsten Monate ist wieder etwas pessimistischer geworden. Die Produktionserwartungen bleiben trotz leichtem Anstieg zu Jahresbeginn zurückhaltend. Belastend wirken weiterhin die zurückhaltenden Aussichten am Bau insbesondere im Wohnbau, nachdem dieser Industriezweig viele baubehängige Erzeugnisse herstellt, wie z.B. Lacke und Farben, Holzschutz, Dach- und Abdichtungsbahnen und Bauklebstoffe. Hinzu kommt die weiterhin rückläufige Investitionsgüterproduktion.

Leicht verbessert zeigten sich zu Jahresbeginn 2025 auch die Beschäftigungserwartungen für die kommenden Monate. Vom Beschäftigtenhöchststand bei der Herstellung chemischer Erzeugnisse von über 20.500 Mitte 2023 sank die Anzahl kontinuierlich auf 19.700 zu Beginn 2025. Angesichts des starken Produktionseinbruchs war der Rückgang der Beschäftigten bisher relativ verhalten, dennoch kommen mittlerweile fast 7 Arbeitssuchende auf eine offene Stelle in dieser Industriesparte.

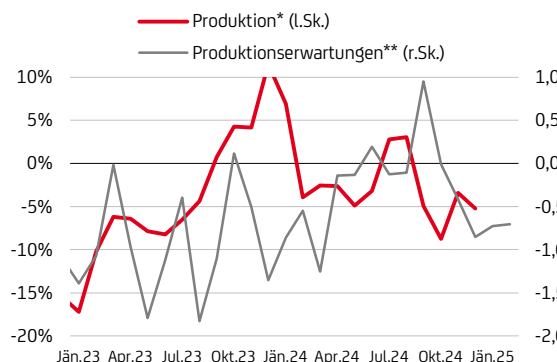
### LEBENSMITTEL- UND GETRÄNKEERZEUGUNG:



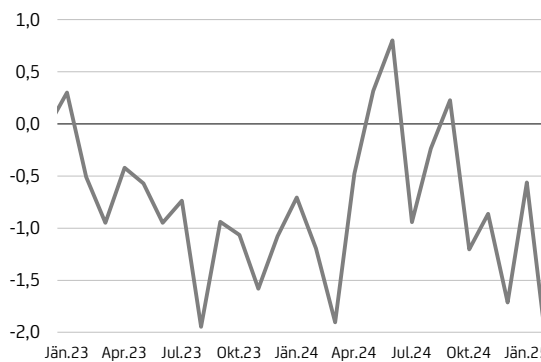
### LEBENSMITTEL- UND GETRÄNKEERZEUGUNG: AUFTRAGSBEURTEILUNG\*\*



### CHEMIEINDUSTRIE

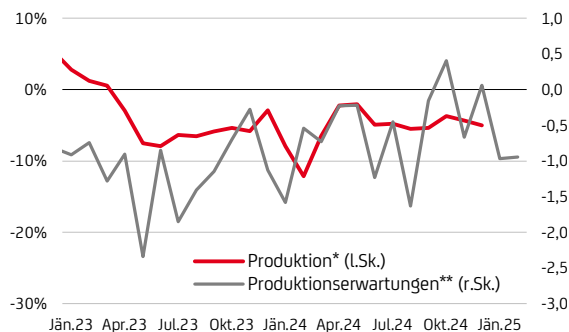


### CHEMIEINDUSTRIE: AUFTRAGSBEURTEILUNG\*\*

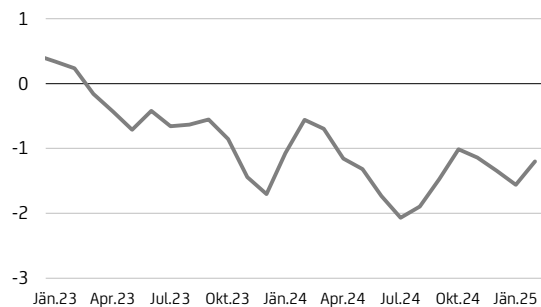


\*) Produktionsveränderungen zum Vorjahr, saisonbereinigt u. geglättet; \*\*) Salden der Unternehmererwartungen/-beurteilungen, standardisiert (lfr. Mittelwert = 0), Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit

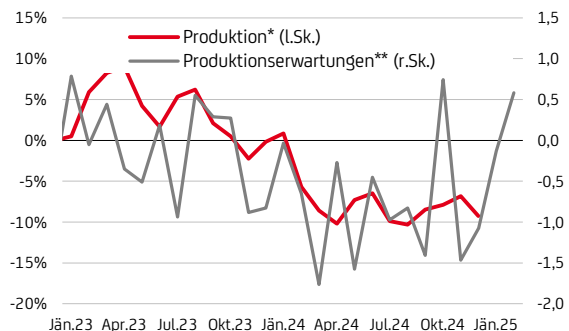
### KUNSTSTOFFWARENERZEUGUNG



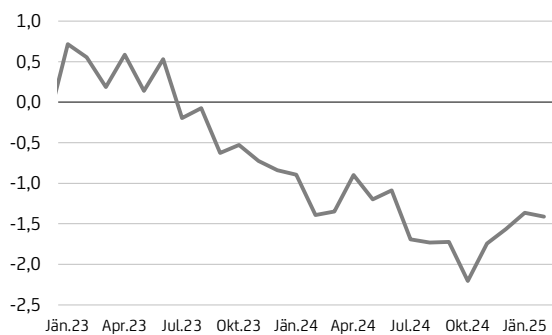
### KUNSTSTOFFWARENERZEUGUNG: AUFTRAGSBEURTEILUNG\*\*



### STAHLINDUSTRIE



### STAHLINDUSTRIE: AUFTRAGSBEURTEILUNG\*\*



## KUNSTSTOFFWARENERZEUGUNG

(Branchenklima: abkühlend)

Nach einem Produktionsminus um 4,3 Prozent real im Jahr 2023 führte die mangelhafte Nachfrage 2024 zu einem noch stärkeren Produktionsrückgang um sogar 5,6 Prozent real im Jahresdurchschnitt. Die nominelle Umsatzentwicklung nahm ungefähr im gleichen Ausmaß ab, bei jedoch leicht gesunkenen Großhandelspreisen. Angesichts der um fast ein Prozent gestiegenen Erzeugerpreise trotz niedrigerer Energiepreise war die Sparte 2024 mit einer tendenziell leicht rückläufigen Ertragslage konfrontiert.

Im Schlussquartal 2024 zeigte sich eine Belebung mit einem geringen Produktionsanstieg gegenüber dem Vorquartal. Die Verbesserung der pessimistischen Produktionserwartungen während des Herbstes hat jedoch nicht angehalten. Die Geschäftseinschätzung der Unternehmer hat sich rund um den Jahreswechsel wieder eingetrübt, belastet von stärker rückläufigen Produktionserwartungen für die kommenden Monate. Nach dem Jahresbeginn war die Auftragslage weiter ungünstig, was für die kommenden Monaten kaum eine Fortsetzung der Belebung vom Schlussquartal erwarten lässt. Die Entwicklung wird durch die verhaltenden Aussichten am Bau und der rückläufigen Produktion von Investitionsgütern belastet. Die sich verbessernde Nachfrage nach Konsumgütern, die den Bedarf an Verpackungsmaterialien erhöht, sollte die Einbußen in Grenzen halten.

## STAHLINDUSTRIE

(Branchenklima: aufklarend)

Die Stahlindustrie stand im Verlauf des Jahres 2024 immer größeren Nachfrageproblemen gegenüber. Der Rückgang der Produktion beschleunigte sich. Im Jahresdurchschnitt 2024 brach die Produktion um über 8 Prozent real ein, da die Nachfrage wichtiger Stahlkunden (Bauwirtschaft, Metallverarbeitung, KFZ-Hersteller und die europäische Investitionsgüterindustrie) rückläufig war. Während die Industrieproduktion insgesamt 2024 noch um 1,7 Prozent über dem Niveau vor Ausbruch der Corona-Pandemie zu Beginn 2020 lag, liegt die reale Produktionsleistung der Stahlindustrie aufgrund des besonders starken Einbruchs im Vorjahr, der nach der Textil- und Bekleidungsindustrie der stärkste aller Branchen war, mittlerweile um 5,5 Prozent darunter.

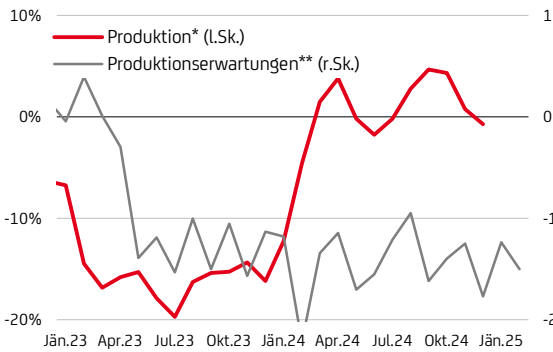
Die Stimmung in der Branche scheint mittlerweile den Tiefpunkt überwunden zu haben. Zu Jahresbeginn verbesserte sich die Geschäftseinschätzung der Unternehmer, begünstigt durch etwas Aufwind in der Auftragsentwicklung. Allerdings liegt die Beurteilung des Neugeschäfts weiterhin im negativen Bereich. Dennoch haben sich die Produktionserwartungen für die kommenden Monate klar verbessert.

Angesichts der schwierigen Auftragslage und der Volatilität der Produktionserwartungen gehen wir von einem weiteren Rückgang des Absatzes in den kommenden Monaten aus, zumal die Bauinvestitionen weiter schwächeln und die Ausrüstungsinvestitionen nur wenig Anzeichen einer Erholung zeigen. Zudem belasten die vergleichsweise hohen Energiekosten die internationale Wettbewerbsfähigkeit der stark exportorientierten Branche. Allerdings könnte die verbesserte Nachfrageentwicklung im automotiven Bereich die Produktionseinbußen in engeren Grenzen halten als gegen Ende 2024.

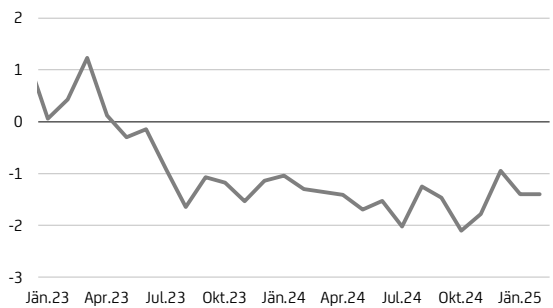
\*) Produktionsveränderungen zum Vorjahr, saisonbereinigt u. geglättet; \*\*) Salden der Unternehmerrwartungen/-beurteilungen, standardisiert (lfr. Mittelwert = 0), Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit



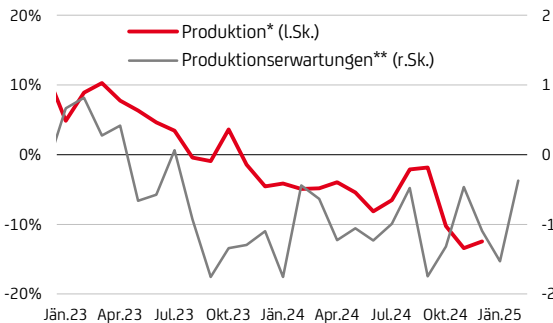
## METALLWARENERZEUGUNG



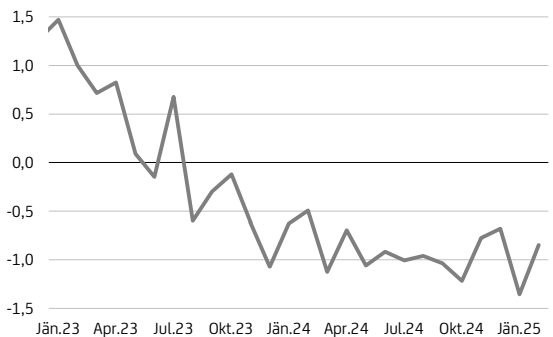
## METALLWARENERZEUGUNG: AUFTRAGSBEURTEILUNG\*\*



## MASCHINENBAU



## MASCHINENBAU: AUFTRAGSBEURTEILUNG\*\*



\*) Produktionsveränderungen zum Vorjahr, saisonbereinigt u. geglättet; \*\*) Salden der Unternehmererwartungen/-beurteilungen, standardisiert (lfr. Mittelwert = 0), Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit

## METALLWARENERZEUGUNG

(Branchenklima: trüb)

Nach dem starken Rückgang der Produktion 2023 um 16 Prozent real, konnte die Metallwarenerzeugung bei sehr volatiler Entwicklung in dem herausfordernden Marktumfeld als eine von wenigen Industriesparten, neben der Pharmaindustrie, der Lebensmittelerzeugung und der Papierindustrie im Jahresdurchschnitt 2024 ein leichtes reales Produktionswachstum um 0,6 Prozent erzielen. Allerdings kam es im Jahresverlauf zu einer kontinuierlichen Eintrübung der Geschäftslage, die sich im Schlussquartal 2024 sogar in einem Produktionsminus von 4,7 Prozent gegenüber dem Vorquartal zeigte. Die nominellen Umsätze der Branche nahmen 2024 um rund ein Prozent ab, was für eine ungünstige Absatzpreisentwicklung am Markt angesichts der rückläufigen Nachfrage spricht. Der Metallwarenerzeugung fehlen weiter die Nachfrage der Investitionsgüterhersteller und vor allem der Bauaufträge, wobei sich diesbezüglich eine Stabilisierung abzeichnet.

Entsprechend negativ fallen die Beurteilungen der Auftragslage aus, die sich seit Mitte 2023 relativ stabil auf tiefem Niveau bewegt mit erneuter Abwärtsbewegung zu Jahresbeginn 2025. Die per Saldo pessimistischen Produktionserwartungen der Unternehmen lassen für die kommenden Monate keine merkliche Verbesserung der Branchenkonzunktur erwarten. Unter den aktuell schwierigen Rahmenbedingungen bestimmt durch hohe Kostensteigerungen und zurückhaltende Nachfrage ist vorerst eine Rückkehr zu einem klar positiven Wachstumstrend wenig wahrscheinlich.

## MASCHINENBAU

(Branchenklima: trüb)

Nach einem Plus um 3,2 Prozent im Jahresdurchschnitt 2023 ging die reale Produktion im Jahr 2024 um 7 Prozent zurück, wobei sich die Einbußen gegen Jahresende deutlich erhöht haben. Im vierten Quartal 2024 brach die reale Produktion um über 8 Prozent zum Vorquartal ein.

Der Konjunkturabschwung widerspiegelt sich in der andauernden ungünstigen Auftragslage, die sich seit Ende 2023 auf den niedrigen Niveaus des ersten pandemiebedingten Lockdowns vom Frühjahr 2020 bewegt mit hoher Volatilität rund um den Jahreswechsel 2024/25.

Die negative Beurteilung der Auftragslage kombiniert mit den zu Jahresbeginn weiter niedrigen Produktionserwartungen für die kommenden Monate lässt unmittelbar keine Verbesserung der Geschäftslage erwarten. Neben den gestiegenen Kosten, die an der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Paradebranche der österreichischen Industrie mit einem Anteil von rund 15 Prozent an den gesamten Beschäftigten nagern, ist vor allem die schwache globale, insbesondere europäische, Investitionskonzunktur für die Produktionseinbußen verantwortlich. Die globale Präsenz sowie das diversifizierte Portfolio könnten sich für den Maschinenbau im Vergleich zu anderen Branchen als Vorteil erweisen, sobald sich die globale Investitionszurückhaltung wieder aufzulösen beginnt. Die Risiken aufgrund des steigenden Protektionismus im Außenhandel für diese Branche sind aufgrund des hohen Spezialisierungsgrads deutlich geringer als z.B. für die KFZ-Industrie einzuschätzen.

## Fahrzeugerzeugung

(Branchenklima: trüb)

Der Verlangsamung der Produktionsdynamik in der zweiten Jahreshälfte 2023 folgte in der ersten Jahreshälfte 2024 ein deutlicher Produktionseinbruch. In der zweiten Jahreshälfte stabilisierte sich jedoch die Geschäftslage, wenn auch zum Jahresende erneut ein deutlicher Produktionsrückgang verzeichnet werden als Folge der Insolvenz eines großen Motorradherstellers. Im Jahresdurchschnitt 2024 kam es in der KFZ-Herstellung zu einem Produktionsrückgang von über 7 Prozent real. In der Branche kam es folglich zu einem überdurchschnittlich hohen Abbau von Arbeitskräften. Während in der Herstellung von Waren insgesamt die Beschäftigung 2024 um 1,4 Prozent sank, nahm der Personalstand in der KFZ-Herstellung um 4,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr ab. Das war nach der Textil-, Bekleidungs- und Glasindustrie der stärkste Rückgang.

Der Fahrzeugbau (inkl. Fahrzeugteile) steht nach wie vor unter starkem Druck durch strukturelle Umwälzungen (Elektrifizierung), steigende Kosten und neue globale Marktteilnehmer. Die Aussichten für die Branchenkonjunktur für die kommenden Monate beurteilen die Unternehmen seit dem Jahreswechsel etwas günstiger. Die Produktionserwartungen lagen sogar kurz im optimistischen Bereich. Allerdings zeigt sich dieser Optimismus nicht in der aktuellen Auftragslage und auch die Erwartung eines weiter beschleunigten Personalabbaus sowie eines hohen Margendrucks spricht dafür, dass die Konjunkturschwäche dieser Branche in den kommenden Monaten anhält, wenn auch mit Aussicht auf leichte Besserung, trotz der strukturellen Herausforderungen am wichtigsten Abnehmermarkt der österreichischen Zulieferindustrie, Deutschland.

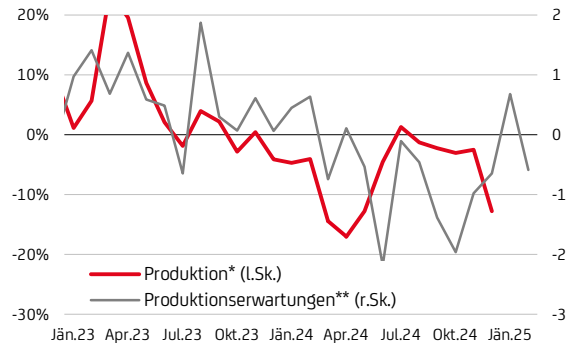
## Elektroindustrie

(Branchenklima: trüb)

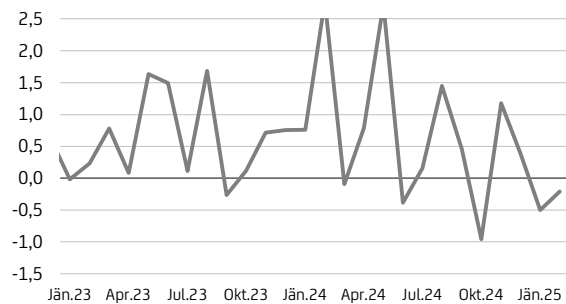
In beiden Sparten der Branche, die Elektronik und Elektrotechnik, kam es 2024 zu zweistelligen realen Produktionsrückgängen. Der schlechte Geschäftsgang steht in Zusammenhang mit der schwachen globalen Investitionstätigkeit v. a. in den europäischen Absatzmärkten, die die Exportnachfrage bremst, sowie einem schwierigen Marktumfeld mit starkem preislichem Wettbewerb. Zudem belastet in einigen Segmenten die flaute Baukonjunktur die Produktion.

Trotz einer leichten Verbesserungstendenz in der zweiten Jahreshälfte 2024, die sich zu Beginn des Jahres, insbesondere bei der Elektrotechnik, fortsetzte, liegen die Stimmungsindikatoren klar im pessimistischen Bereich. Die Auftragslage wird von den Unternehmen weiterhin als ungünstig beurteilt, so dass die Produktionserwartungen zurückhaltend sind. Dies trifft vor allem auf den Elektrotechnik-Bereich zu, während in der Elektronik eine Verbesserung der Lage in Sicht kommt. Die Chance auf eine leicht positive Entwicklung in der Elektrotechnik ist für die kommenden Monate durchaus vorhanden. Im Bereich der Elektronik sprechen die jüngsten Umfragetrends zumindest für eine Verlangsamung des Abschwungs, der sich im Schlussquartal noch beschleunigt hatte.

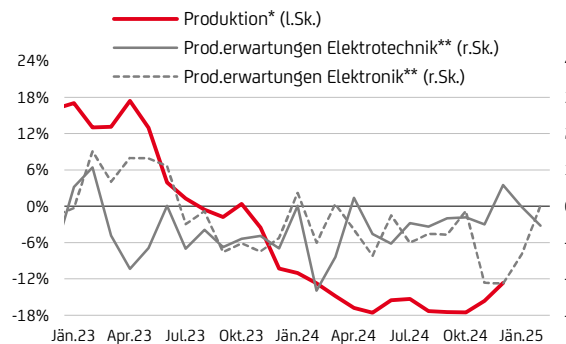
### KFZ-INDUSTRIE



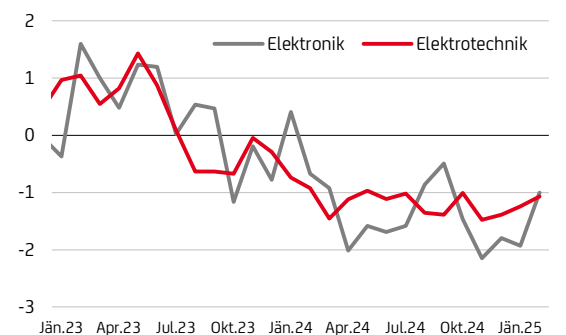
### KFZ-INDUSTRIE: AUFTRAGSBEURTEILUNG\*\*



### ELEKTROINDUSTRIE



### ELEKTROINDUSTRIE: AUFTRAGSBEURTEILUNG\*\*



\*) Produktionsveränderungen zum Vorjahr, saisonbereinigt u. geglättet; \*\*) Salden der Unternehmererwartungen/-beurteilungen, standardisiert (lfr. Mittelwert = 0), Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit

## BAUWIRTSCHAFT

(Branchenklima: trüb)

Nach der Stagnation der Bauproduktion im Jahr 2023 kam es im Jahresdurchschnitt 2024 zu dem erwarteten Rückgang. Insgesamt sank die Bauproduktion um 2,6 Prozent (real, arbeitstägig bereinigt). Mit über 10 Prozent war der Einbruch am Hochbau mit Abstand am stärksten. Während die Einbußen im Tiefbau mit 3,2 Prozent deutlich geringer ausfielen, konnten die Ausbaugewerbe einen Produktionsanstieg um immerhin 0,6 Prozent erzielen. Unter Hinzurechnung der Ausbaugewerbe betrug der Rückgang am Hochbau „nur“ 2,8 Prozent und im Tiefbau 1,1 Prozent. Im Jahresverlauf beschleunigte sich der Produktionsrückgang am Bau leicht. Im vierten Quartal 2024 sank die Bauproduktion um 1,2 Prozent zum Vorquartal (3Q24: -1,0 Prozent). Dies war ausschließlich der ungünstigen Entwicklung im Hochbau geschuldet, während der Tiefbau sogar zulegte. Nach einer temporären Stabilisierungsphase hat sich somit gegen Ende 2024 die Baukonjunktur insgesamt verschlechtert bei weiterhin sehr unterschiedlicher Entwicklung der Teilsektoren, was sich auch am starken Umsatzeinbruch gegen Jahresende zeigte.

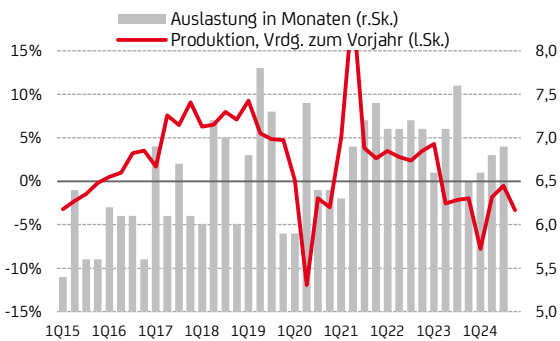
Die Arbeitslosenquote am Bau hat sich folglich erhöht und betrug im Jahresdurchschnitt 2024 9,1 Prozent nach 8,3 Prozent im Jahr 2023. Während die Beschäftigung um knapp 8.000 Personen auf 280.000 sank, nahm die Anzahl der Arbeitssuchenden nur um 2.250 Personen auf durchschnittlich 28.300 zu. Trotz der Rezession im Sektor verschlechtert sich die Lage am Arbeitsmarkt relativ wenig und über 20 Prozent der Unternehmer gaben zu Jahresbeginn 2025 an, dass Arbeitskräftemangel das größte Produktionshindernis wäre.

Für über 30 Prozent der Unternehmer war Anfang 2025 jedoch der Mangel an Aufträgen das größte Produktionshindernis und das mit steigender Tendenz, im Hochbau liegt der Anteil sogar bei über 40 Prozent. Zwar ist die Auslastung mit fast 7 Monaten weiterhin günstig, aber die Einschätzung der Auftragslage hat sich zu Jahresbeginn sowohl im Hoch- als auch Tiefbau gegenüber dem Jahresende 2024 verschlechtert. Während sich die Situation im Tiefbau nach deutlicher Verbesserung davor und auch bei den Nebengewerben noch relativ günstig darstellt, ist die Nachfrage im Hochbau deutlich zurückgegangen.

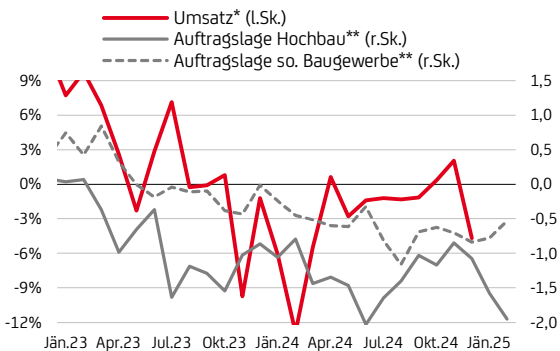
Angesichts der Beurteilung der Auftragslage seitens der Unternehmer scheint der konjunkturelle Tiefpunkt am Bau zwar überwunden, allerdings ist auch weiterhin kaum Wachstum in Sicht. Dabei sind die diesbezüglichen Aussichten im Tiefbau in den kommenden Monaten trotz knapper öffentlicher Budgets günstiger als im Hochbau, wenn auch mittlerweile durchaus Licht am Ende des Tunnels erkennbar wird, selbst im Wohnungsbau.

Der Rückgang an baubewilligten Wohnungen hat in der zweiten Jahreshälfte 2024 gestoppt. Die Dynamik der Baukosten hat sich stabilisiert und die Aufwärtsentwicklung der Baupreise ist deutlich niedriger, was jedoch auf die Ertragslage der Bauunternehmen drückt. Die Leistbarkeit von Immobilien hat sich angesichts stark steigender Löhne und 2024 zumindest wieder geringfügig gesunkener Immobilienpreise etwas erhöht. Zudem sollte das Auslaufen der sogenannten KIM-Verordnung Mitte 2025 mehr Flexibilität bei Finanzierungen bringen, die durch die Lockerung der Geldpolitik durch die EZB sich bereits vergünstigt haben. Der Abbau diverser Fördermaßnahmen aus budgetären Gründen könnte jedoch den Ausbaugewerben in den kommenden Monaten zusetzen.

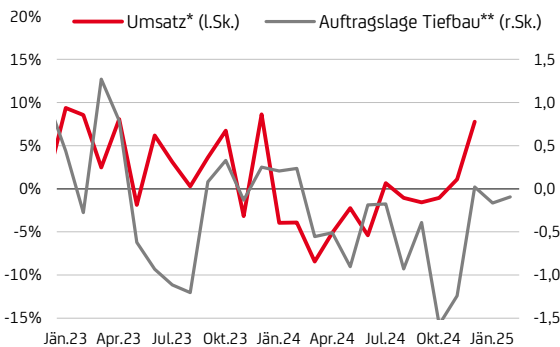
### BAUKONJUNKTUR IN ÖSTERREICH



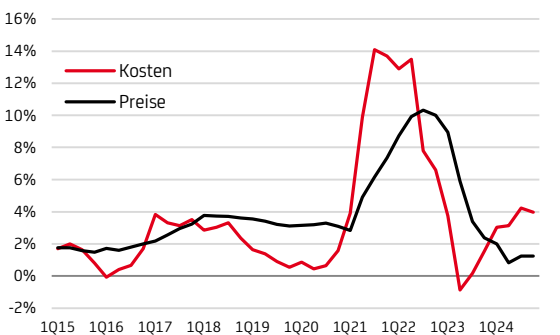
### HOCHBAU



### TIEFBAU

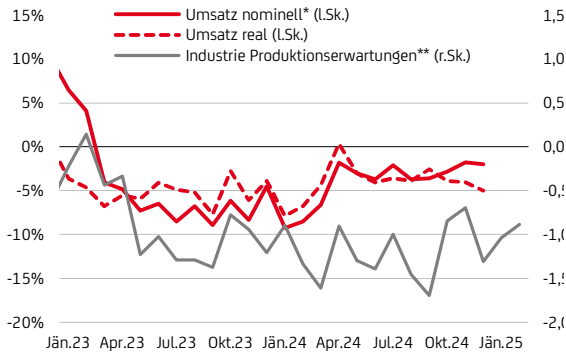


### BAUPREISE UND BALKOSTEN IM WOHNBAU



\*) Umsatzveränderungen zum Vorjahr, saisonbereinigt; \*\*) Salden positiver und negativer Auftragsbeurteilungen, standardisiert (lfr. Mittelwert = 0), Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit

## GROSSHANDEL



## HANDEL

(Branchenklima: abkühlend)

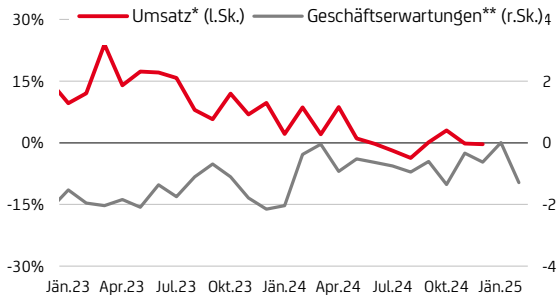
Der Rückgang der Umsätze im Handel hat sich im Jahresverlauf 2024 geringfügig verlangsamt. Im Jahresdurchschnitt sanken die Umsätze real um etwas weniger als 2 Prozent. Der nominelle Rückgang war mit knapp ein Prozent etwas geringer. Offensichtlich hat die Preissetzungsmacht der Anbieter leicht zugenommen.

Im Großhandel waren die Umsatzrückgänge 2024 bei nur geringer Verlangsamung im Jahresverlauf mit rund 3,5 Prozent real und nominell höher als im Handel insgesamt. Während der landwirtschaftliche Großhandel bei tendenziell sinkenden Preisen ein hohes reales Umsatzwachstum von über 7 Prozent verzeichnete und sich im Lebensmittelgroßhandel sowie im Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern die Umsatzrückgänge in engen Grenzen hielten, kam es vor allem in den industrie- und baunahen Sparten zu hohen Einbußen. Die enge Verbindung zur Industrie- und zur Baukonjunktur, für die auch für die kommenden Monate nur zurückhaltende Aussichten bestehen, lassen im Produktionsverbindungshandel weitere, aber nachlassende Umsatzeinbußen erwarten. Dagegen sind im Nahrungsmittel- und Gebrauchsgütergroßhandel in den kommenden Monaten Zuwächse nicht auszuschließen.

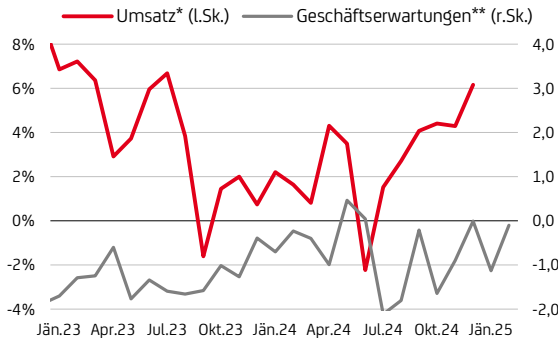
Die Umsatzentwicklung im Kfz-Handel (inkl. Werkstätten) konnte 2024 erwartungsgemäß nicht an die hohe Dynamik von 11,8 Prozent nominell des Jahres 2023 anschließen. Im Jahresverlauf nahm die Dynamik stark ab. Im Durchschnitt stiegen die nominellen Umsätze um rund 2 Prozent, deutlich stärker von den Umsätzen in den Werkstätten als vom KFZ-Handel selbst getragen. Die deutlich geringeren realen Umsatzzuwächse weisen auf spürbare Preiserhöhungen in den Werkstätten vor allem aufgrund gestiegener Lohnkosten hin. Gegen Ende 2024 haben sich die Geschäftserwartungen der Branche zu verbessern begonnen und zu Jahresbeginn 2025 sind erstmals seit mehr als drei Jahren die Erwartungen der befragten Unternehmen zumindest temporär in den optimistischen Bereich gestiegen. Trotz der Verunsicherung der Konsumenten in Bezug auf E-Mobilität hat seit dem Herbst das Neuwagengeschäft angezogen. 2024 wurden insgesamt 253.789 PKWs neu zugelassen, ein Plus von 6,1 Prozent zu 2023. Trotz der mageren Geschäftserwartungen ist basierend auf der Markteinführung neuer Fahrzeugmodelle vor allem auch mit Elektroantrieb sowie der günstigeren Rahmenbedingungen durch niedrigere Zinsen und hoher Lohnsteigerungen der Verbraucher in den kommenden Monaten mit einer Belebung im KFZ-Handel zu rechnen.

Die hohe Verunsicherung der Konsumenten führte 2024 zu einem Anstieg der Sparquote in den zweistelligen Bereich und vice versa zu einer schwachen Entwicklung im Einzelhandel, die sich jedoch gegen Jahresende deutlich verbesserte. Im Jahresdurchschnitt 2024 konnte nach dem realen Rückgang um 3,5 Prozent 2023 sogar ein leichtes Umsatzplus von fast einem Prozent erreicht werden. Während der Lebensmittelhandel und der Handel mit Haushaltselektronik ein solides Wachstum zeigten, kam es insbesondere bei Sportartikel, Textilien und Haushaltsgeräten zu klaren Umsatzrückgängen. Die Geschäftserwartungen haben sich zu Jahresbeginn 2025 wieder etwas verschlechtert. Die hohen Reallohnzuwächse der Konsumenten sollten jedoch eine schrittweise Verbesserung der Lage im Handel ermöglichen und die schrittweise Auflösung der hohen Sparneigung lässt in den kommenden Monaten auch für den Nicht-Lebensmittelbereich Umsatzzuwächse erwarten.

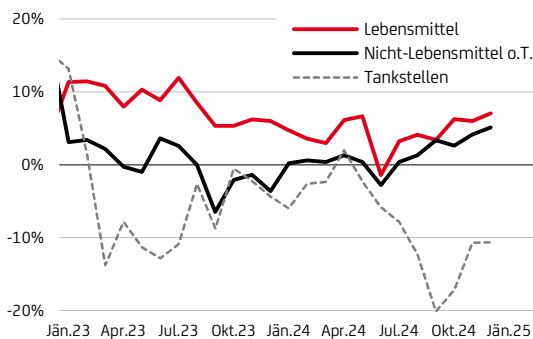
## FAHRZEUGHANDEL



## EINZELHANDEL



## EINZELHANDEL: SPARTENUMSÄTZE\*



\*) Umsatzveränderungen z. Vorjahr, nominell und saisonbereinigt    \*\*) Salden positiver und negativer Geschäfts- bzw. Produktionserwartungen, standardisiert (lfr. Mittelwert = 0); Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit

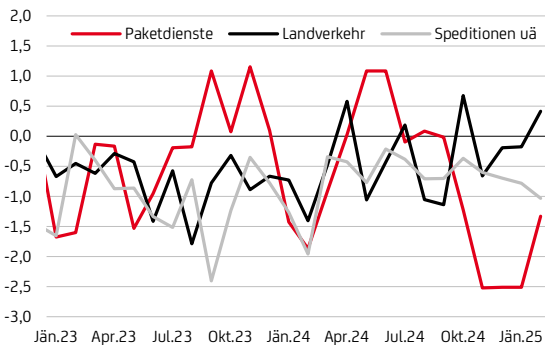


## Dienstleistungsumsätze

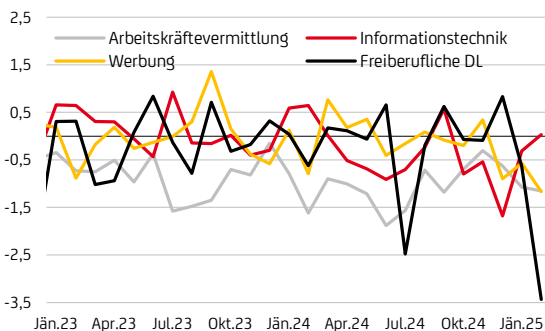
Vrdg. zum Vorjahresquartal, nom.	2022		2023			2024		
	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3
Dienstleistungen insgesamt	8,5%	11,9%	0,9%	2,1%	1,9%	1,3%	0,3%	0,2%
Verkehr und Lagerei	13,0%	9,2%	-1,2%	-4,6%	0,2%	2,1%	2,2%	3,6%
Beherbergung u. Gastronomie	40,8%	31,2%	10,6%	7,3%	7,5%	6,8%	2,5%	1,6%
Information u. Kommunikation	4,9%	7,0%	4,8%	3,4%	0,9%	4,0%	1,3%	3,1%
Freiberufliche, techn. DL	2,6%	7,9%	1,9%	2,2%	3,6%	1,4%	2,4%	1,8%
Sonstige wirtschaftliche DL	10,9%	16,3%	10,1%	8,4%	3,3%	1,0%	0,4%	-1,0%

Q: Statistik Austria; UniCredit Bank Austria

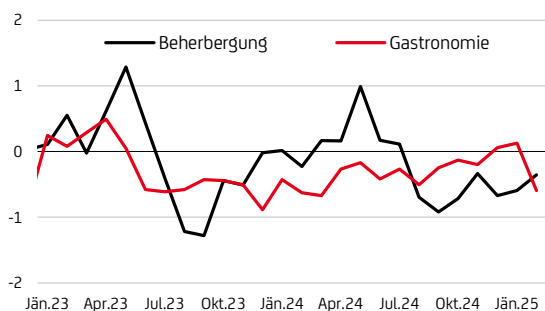
## VERKEHR UND LAGEREI: NACHFRAGEERWARTUNGEN\*



## WIRTSCHAFTSDIENSTE: NACHFRAGEERWARTUNGEN\*



## BEHERBERGUNG UND GASTRONOMIE: NACHFRAGEERWARTUNGEN\*



\*) Erwartungen zur Nachfrageentwicklung in den nächsten drei Monaten: Salden positiver und negativer Beurteilungen (standardisiert, lfr. Mittelwert = 0); Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit

## Dienstleistungen

(Branchenklima: trüb)

Die Abkühlung der Dienstleistungskonjunktur dürfte gegen Jahresende 2024 geendet haben. Während im dritten Quartal 2024 die Dienstleistungen (ohne öffentliche und soziale Dienste) nur noch ein nominelles Umsatzplus von 0,2 Prozent zum Vorjahr verbucht und damit real deutlich abgenommen haben, zeigen die bisher vorliegenden Daten für das Schlussquartal eine zumindest leichte Belebung an. Der starke Rückgang der Inflation unterstützt weiterhin eine Stärkung der Kaufkraft und eine schrittweise Auflösung der hohen Verunsicherung der Konsumenten sollte in den kommenden Monaten den Anstieg der Sparquote umkehren, was sich positiv auf die Entwicklung in vielen Teilen des Dienstleistungssektor auswirken sollte. Das Branchenklima hat sich nach einem sehr durchwachsenen Sommer in der zweiten Jahreshälfte 2024 spürbar verbessert und dieser positive Trend setzte sich zu Beginn 2025 fort. Auch die Geschäftserwartungen für die kommenden Monate haben sich zumindest leicht verbessert. Sowohl die Stimmung im Sektor als auch die Nachfrageerwartungen für die nächsten drei Monate liegen jedoch unter dem langjährigen Durchschnitt und sind schlechter als im Euroraum.

Im Bereich Verkehr und Lagerei hat sich die Umsatzentwicklung gegen Ende 2024 etwas belebt. Angesichts der schwachen Konjunktur in der Industrie und am Bau sowie der ungünstigen Exportentwicklung lagen die realen Umsätze im Gütertransport jedoch unter den Vergleichszahlen des Vorjahres. Die Entwicklung im Personentransport, insbesondere im Luftverkehr, stellte sich angesichts der guten Tourismusanfrage deutlich günstiger dar. Hier ist für 2024 insgesamt auch von realen Umsatzzuwächsen auszugehen. Die weitere Entwicklung in diesem Bereich ist durch die anhaltend schwierigen Rahmenbedingungen in der Industrie belastet, dennoch haben sich die Nachfrageerwartungen zumindest im Landverkehr etwas verbessert. Sehr negative Nachfrageerwartungen bestehen seit dem Herbst unter den Paketdienstleistern.

Die Entwicklung im Bereich der Wirtschaftsdienste war auch Ende 2024 sehr uneinheitlich. Während Informationsdienstleistungen und auch die Telekommunikation von der wachsenden Nachfrage mit Umsatzzuwächsen profitierten, setzten sich die hohen Rückgänge im Grundstücks- und Wohnungswesen fort, aber zumindest mit langsamerem Tempo gegen Jahresende. Unter dem Eindruck der Industrie- und Bauschwäche kam es außerdem zu deutlichen realen Umsatzrückgängen in der Arbeitskräfteüberlassung sowie bei Architektur- und Ingenieurbüros. Auch die Nachfrageerwartungen bei den Wirtschaftsdiensten sind zu Beginn 2025 sehr uneinheitlich.

Im Beherbergungs- und Gaststättenwesen gingen trotz guter Auslastung und Rekordnächtingungszahlen die nominellen Umsatzzuwächse im Jahresverlauf 2024 zurück. Unter Berücksichtigung der Inflation ist von leicht gesunkenen realen Umsätzen gegenüber 2023 auszugehen, stärker in der Gastronomie als in der Beherbergung. Wie die aktuelle Buchungslage zeigt, ist die Gästenachfrage weiterhin hoch, doch kommt es preisbedingt zu einer Ausgabenzurückhaltung, die sich in der Umsatzentwicklung niederschlägt. Die Nachfrageerwartungen haben sich zu Jahresbeginn zumindest in der Beherbergung verbessert, was für einen guten Abschluss der Wintersaison spricht.

## ZUM WEITERLESEN

Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-Mail an: [econresearch.austria@unicreditgroup.at](mailto:econresearch.austria@unicreditgroup.at).

## AUTOREN

Walter Pudschedl, Ökonom UniCredit Bank Austria ([walter.pudschedl@unicreditgroup.at](mailto:walter.pudschedl@unicreditgroup.at))

## RECHTLICHE HINWEISE

Diese Publikation ist keine Anlageberatung, Anlageempfehlung, Marketingmitteilung oder Finanzanalyse dar. Insbesondere ist sie kein Angebot und keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren und keine Aufforderung ein solches Angebot zu stellen. Sie dient nur der Erstinformation und kann eine auf die individuellen Verhältnisse und Kenntnisse des:der Anleger:in bezogene Beratung nicht ersetzen.

Es handelt sich um eine Analyse aufgrund öffentlich zugänglicher Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Jede Veranlagung in Wertpapieren ist mit Risiken verbunden. Anlagewert und Erträge können plötzlich und in erheblichem Umfang schwanken und daher nicht garantiert werden. Es besteht die Möglichkeit, dass der:die Anleger:in nicht die gesamte investierte Summe zurückerhält, unter anderem dann, wenn die Kapitalanlage nur für kurze Zeit besteht. Unter Umständen ist auch ein Totalverlust möglich. Mögliche (Rück-) Zahlungen aus dem Produkt schützen Anleger:innen möglicherweise nicht gegen ein Inflationsrisiko. Es kann also nicht zugesichert werden, dass die Kaufkraft des investierten Kapitals von einem allgemeinen Anstieg der Konsumgüterpreise unberührt bleibt. Zahlenangaben bzw. Angaben zur Wertentwicklung beziehen sich auf die Vergangenheit und die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Nur im Rahmen einer Anlageberatung kann die UniCredit Bank Austria AG die persönlichen Verhältnisse der Kund:innen (Anlageziele, Erfahrungen und Kenntnisse, Risikoneigung, finanzielle Verhältnisse und finanzielle Verlusttragfähigkeit) berücksichtigen sowie eine produktspezifische Eignungsprüfung durchführen. Wir weisen darauf hin, dass die steuerliche Behandlung von den persönlichen bzw. betrieblichen Verhältnissen des:der Anlegers:in abhängt und die Angaben über die Steuervorteile auf Basis der geltenden Rechtslage gemacht werden, die künftigen Änderungen unterworfen sein kann und über deren Beibehaltung keine Auskunft gegeben werden kann.

## IMPRESSUM

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG

1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers: Ivan Vlaho, Daniela Barco, Hélène Buffin, Dieter Hengl, Emilio Manca, Marion Morales Albiñana-Rosner, Svetlana Pancenko, Wolfgang Schilk

Aufsichtsrat des Medieninhabers: Gianfranco Bisagni, Aurelio Maccario, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Adolf Lehner, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger, Doris Tomanek, Roman Zeller

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhaber gemäß § 25 Mediengesetz: UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholders.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.



### **MobileBanking App**

Einfach im App-Store Ihres Anbieters herunterladen.  
Alle Informationen: [mobilebanking.bankaustria.at](https://mobilebanking.bankaustria.at)



### **Unser Kundenservice im Internet**

[bankaustria.at/hilfe-kontakt.jsp](https://bankaustria.at/hilfe-kontakt.jsp)



### **Unsere Filialen in ganz Österreich**

[filialfinder.bankaustria.at](https://filialfinder.bankaustria.at)

Sie finden uns auf:

